

40 Prozent mehr Anzeigen

Mit Satelliten auf Einbrecherjagd

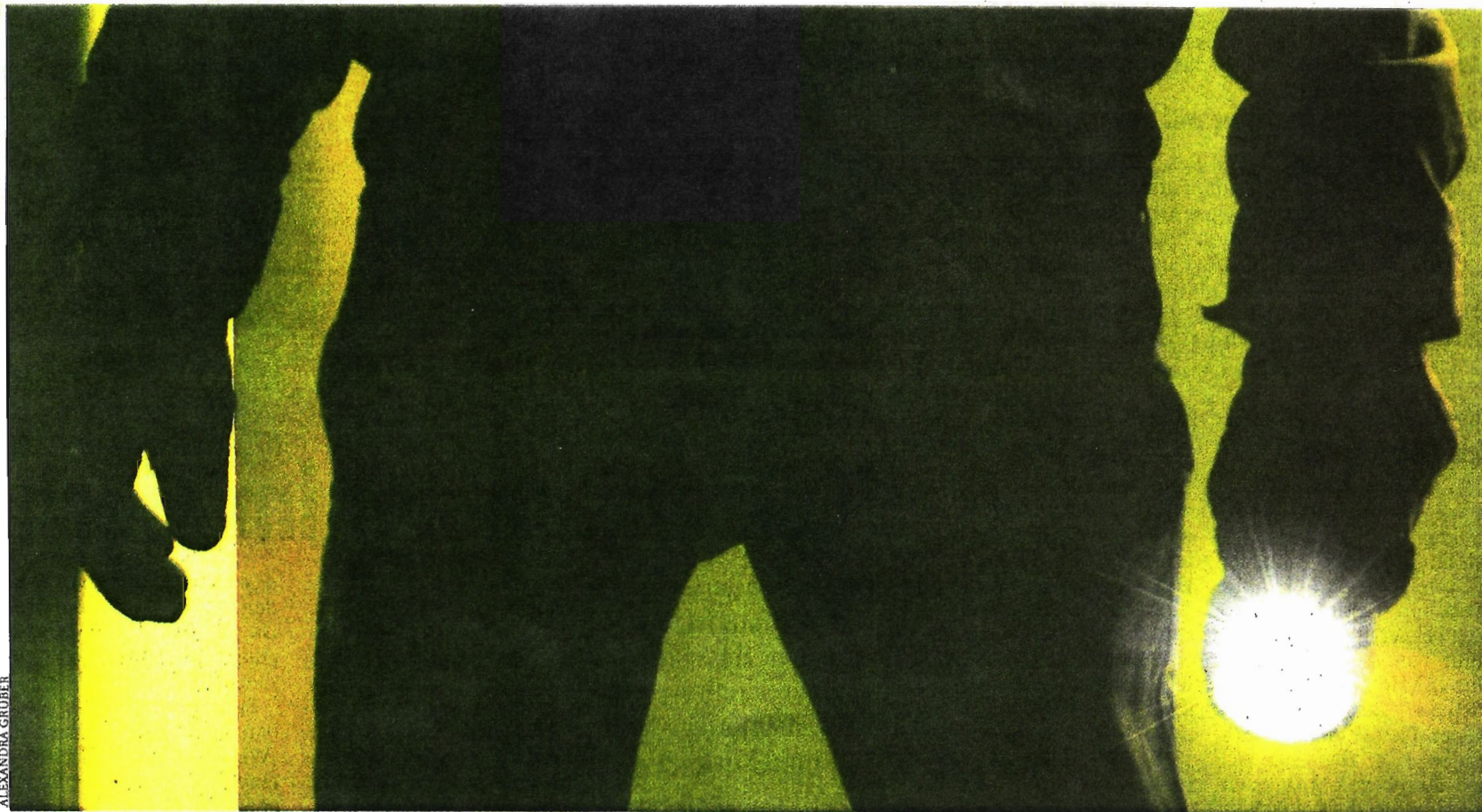
1265 Einbrüche in vier Monaten – um knapp 40 Prozent mehr als im Vorjahr. Jetzt fährt die Kripo neue Geschütze auf.

VON FRANZ RESPERGER UND SANDRA RAMSAUER-HOFER

Nach dem dreisten Wohnungseinbruch bei Wiens Landespolizeikommandant Karl Mahrer, reagiert die Exekutive in der Bundeshauptstadt mit einer „Aktion scharf“ gegen professionelle Einbrecherbanden. Auch in Niederösterreich werden immer mehr Häuser und Wohnungen ausgeräumt. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Einbrüche in Einfamilienhäuser um fast 40 Prozent. Das Landeskriminalamt (LKA) hat mehrere Sonderkommissionen auf die Banden angesetzt. Zudem setzt die Kriminalpolizei bei der Fahndung auf neueste Technologien.

1265 Einbrüche in Häuser und Wohnungen wurden der Polizei zwischen Jänner und April gemeldet. Damit liegt Niederösterreich im Ranking auf Platz zwei, gleich hinter Wien. Dort stiegen in den ersten vier Monaten dieses Jahres 3602 ungebetene Gäste in Eigenheime ein. Platz drei belegt die Steiermark mit 435 Fällen.

Dass die Zahl der Einbrüche derart in die Höhe geschossen ist, dürfte vor allem auch mit mangelnden



Maßnahmen gegen Einbrecher: Die Spurensicherung soll verbessert werden, ist aber teuer. In Hamburg, München und Zürich wird vergleichsweise viel seltener eingebrochen

Sicherheitsvorkehrungen zusammenhängen. Das bestätigt auch Oberst Franz Polzer, Leiter des Landeskriminalamtes NÖ: „Ich appelliere an jeden Wohnungs- und Hausbesitzer, mehr für den Schutz seines Eigenheimes zu tun. Eine Alarmanlage schreckt viele Täter ab. Zudem werden sie vom Land Niederösterreich auch gefördert.“

Alarmanlagen Das bestätigt auch Generali-Vorstand Walter Kupec: „80 Prozent der Täter kommen durch die Tür. Der Einbau beziehungsweise Austausch bestehender Wohnungstüren gegen einbruchhemmende Sicherheitstüren und die Installati-

tion einer Alarmanlage ist daher eine wirkungsvolle Maßnahme.“

Um die organisierten Einbrecherbanden in den Griff zu bekommen, setzt das Landeskriminalamt auf neueste Technologien und verstärkten Personaleinsatz. Polzer: „Wir können natürlich keine Details verraten. Nur eines: Wir nutzen auch Satelliten-Navigationssysteme, um Tätergruppen auszuforschen.“

Zudem hat das LKA mehrere kleine Sonderkommissionen ins Leben gerufen. Polzer: „Uns geht es vor allem darum, professionellen Tätergruppen das Handwerk zu legen. In der Regel kommen die Einbrecher oft aus einer Ortschaft. Wenn

die Verwandten in Haft sind, können wir vielleicht Familienmitglieder vor weiteren Raubtours abschrecken.“

Kritik Die explosionsartige Zunahme an Einbrüchen hätte aber auch andere Gründe. Ein erfahrener Ermittler im Landeskriminalamt bringt es auf den Punkt: „Wir verhaften verdächtige Einbrecher – und noch bevor die DNA-Spuren mit anderen Straftaten verglichen wurden, werden die Verdächtigen wieder freigelassen.“ Außerdem sind die Strafen für Serieneinbrecher viel zu gering. Schärfere Strafen wären abschreckender.“

Weitere Berichte zum Thema Kriminalitätsbekämpfung auf Seite 19.

► Kritik

DNA-Analyse kostet (zu) viel

Vermehrte Spurensicherung soll Straftäter – vor allem Einbrecher – abschrecken. Weil das Risiko ausgeforscht zu werden, dann höher wäre, lautet eine Ankündigung des Innenministeriums.

An der polizeilichen Basis zweifelt man daran beziehungsweise an der Umsetzung.

Für das Jahr 2008 weist die Kriminalstatistik für Österreich insgesamt 572.695 Straftaten aus, davon 17.180 Einbrüche in

Wohnungen und Einfamilienhäuser. Das Budget von Innen- und Justizministerium ließ jedoch lediglich die Analyse von rund 10.000 DNA-Tatort-Spuren zu – wohlgermerkt für die gesamte Bandbreite der Delikte.

Vor allem die Wiener Kriminalisten klagen, wie vom KURIER bereits aufgezeigt wurde, seit Langem darüber, dass nur etwa 20 Prozent der gesicherten Spuren ausgewertet würden – die Rede ist von „DNA-Lotto“.

Ihre Erfahrung

Forum: Würde bei Ihnen schon einmal eingebrochen?

KURIER.at/interaktiv

► Neue Pläne, neues Gutachten

Polizei soll präserter werden

Präsenz zeigen mit allen Mitteln“, lautet die Devise im Kampf gegen Einbrecher, „die wie die Heuschrecken“ (Innenministerin Maria Fekter) über Wien herfallen. Vor allem an neuralgischen Punkten sollen Uniformen zu sehen sein, je mehr desto besser. Außerdem wurde die Order ausgegeben, den Streifenwagen mal hier, mal da abzustellen und das Blaulicht einzuschalten. Auf Ausfallsstraßen und Autobahnen

und in kriminell stark belasteten Grätzln wird verstärkt kontrolliert.

Ausländer Ein Gutachten, das die beiden Wiener Strafrechtler Christian Grafl und Susanne Reindl-Krauskopf am derzeit laufenden Österreichischen Juristentag präsentiert haben, zeigt übrigens: Der Anteil an Ausländern unter ausgeforschten Tatverdächtigen und unter jenen, die in Straf- oder U-Haft sitzen, ist deutlich gestiegen. Wichtig sei jedoch, „der Unterschied zwischen jenen, die hier leben und integriert sind und den nicht integrierten“, erklärt Grafl.

Unter „nicht integriert“ fallen etwa Asylwerber oder (Kriminal-)Touristen. Das sei die Problemerklientel. Der Zu-

Hermann Haneder
Vizepräsident der AKNÖ

Für eine starke AK. Gerade jetzt.

Wir ArbeitnehmerInnen

Sozialdemokratische GewerkschafterInnen (FSG)

☒ Liste 1

FSG NÖ

NÖ Arbeiterkammer-Wahl

MATURA?
ANS-IPK-BA-S-Berufsprüfung
505 27 21

HU LOT